

Norbert Lieth

**Warum es sich lohnt,
Christ zu sein**

Warum es sich lohnt, Christ zu sein

Warum es sich lohnt, Christ zu sein

Norbert Lieth

Warum es sich lohnt, Christ zu sein



Verlag
Mitternachtsruf

Copyright by:
Verlag Mitternachtsruf
Postfach 334
CH-8330 Pfäffikon ZH

www.mitternachtsruf.com

Warum es sich lohnt, Christ zu sein
ISBN 3 85810 2199
Bestell-Nr. 18744

Kostenlos in unserem Verlag erhältlich!

5. Auflage September 2004
Redaktionelle Bearbeitung, Umschlag,
Satz und Layout: Verlag Mitternachtsruf
Herstellung: IB-Print AG, CH-6300 Zug

Bibelübersetzungen:

Sofern nichts anderes vermerkt, zitieren wir die
Lutherübersetzung 1984. Für andere Übersetzungen
verwenden wir folgende Abkürzungen:

r.Elb. = Revidierte Elberfelderübersetzung

Schl. = Schlachterübersetzung

Albr. = Albrechtübersetzung

Hfa = Hoffnung für alle

Bru. = Brunsübersetzung

Lth.'12 = Lutherübersetzung 1912

Inhaltsverzeichnis

- 1 Warum es sich lohnt, Christ zu sein –
Einführung 7
- Einen Platz im Himmel haben?
 - Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar
- 2 Jesus: einzigartig, unvergleichlich,
wunderbar – *in Seinem Zeugnis* 11
- Was Jesus Christus von sich selbst sagt
 - «Interview» mit Petrus, Paulus, Johannes und anderen Zeitgenossen Jesu
 - «Mann/Frau von der Strasse» bezeugen, wie sie Jesus erlebt haben
- 3 Jesus: einzigartig, unvergleichlich,
wunderbar – *in Seiner Persönlichkeit* 25
- Seine Grösse
 - Seine Sündlosigkeit
 - Seine Gottheit
 - Aussagen von Wissenschaftlern, Dichtern und Denkern
- 4 Jesus: einzigartig, unvergleichlich,
wunderbar – *in Seiner Liebe* 33
- Golgatha!
- 5 Jesus: einzigartig, unvergleichlich,
wunderbar – *in Seiner Vergebung* 37
- Grundsätzliches zum Thema Sünde
 - Vergeben: Warum kann nur Jesus das tun?
 - Jesus, Du bist anders!

6 Jesus: einzigartig, unvergleichlich,
wunderbar – *in Seinem Wort* 45

- Was das Alte Testament, Jesus selbst und
Drittpersonen über Sein Wort sagen

7 Jesus: einzigartig, unvergleichlich,
wunderbar – *in dem, was Er an den Seinen
und für die Seinen tut* 51

- Er schafft ein Neues
- Gott ist nicht mehr Richter, sondern Vater
- Er gibt Kraft für den Alltag
- Er bringt die Seinen ans herrliche Ziel

8 Jesus: einzigartig, unvergleichlich,
wunderbar – *in Seiner Wiederkunft* 59

- Jesus wird kommen: Zuerst zur Entrückung,
dann zur Aufrichtung Seines Reiches

9 Jesus: einzigartig, unvergleichlich,
wunderbar – *in Seiner himmlischen
Belohnung der Kinder Gottes* 63

- Ähnlichkeit mit Jesus
- Erben Gottes
- Wohnrecht im Himmel
- Ewige Freude
- Keine Fragen mehr
- Kronen
- Vollkommene Liebe
- u.a.m.

10 Wie Sie *heute*
Christ werden können 77

1 Warum es sich lohnt, Christ zu sein – *Einführung*

Dieser Frage wollen wir uns ganz bewusst stellen, auch wenn wir in einem sogenannten christlichen Land leben, das von vielen historischen Ereignissen geprägt ist, die auf christliches Gedankengut zurückzuführen sind. Aber was ist uns das Christentum beziehungsweise das wahre Christsein heute noch wert?



Voltaire, ein überzeugter Atheist, war einst bei Friedrich dem Grossen eingeladen. Bei der Begrüssung hob Voltaire sein Glas und sagte spöttisch: «Ich gebe meinen Platz im Himmel her für eine preussische Mark.» Daraufhin herrschte einige Minuten betretenes Schweigen, bis sich plötzlich ein anderer Gast am Hofe des Königs Voltaire zuwandte und antwortete: «Mein Herr, wir haben in Preussen ein Gesetz, nach dem jeder, der etwas verkaufen will, erst nachweisen muss, dass ihm der fragliche Gegenstand auch wirklich gehört. Können Sie nachweisen, dass Sie einen Platz im Himmel haben?»

Einen Platz im Himmel haben, darum geht es! Die Bibel lehrt uns, was die Voraussetzung dazu ist: echte Lebensverbindung mit Jesus! Das geschieht durch die geistliche Wiedergeburt (Erneuerung des Herzens), und wiedergeboren werden wir auf Grund des persönlichen Glaubens an Jesus Christus.

Wer wiedergeboren ist, der hat, wie Jesus es in Seinem Wort sagt, die Bestätigung, das Zeugnis des Heiligen Geistes in seinem Herzen: «Jawohl, ich bin gerettet.» Das ist nicht etwa als Hochmut aufzufassen. Im Gegenteil: Es ist Demut, weil solch ein Mensch nicht mehr auf sich selber und seine Werke baut, sondern allein auf Jesus Christus. Solch ein Mensch hat sich als Sünder erkannt und

eingesehen, dass er weder durch gute Werke noch durch sonst etwas gerettet werden kann. Darum ist er zu Jesus gekommen mit der Bitte: «Heiland, bitte rette Du mich!» Der Herr hat dieses Gebet nicht nur *gehört*, sondern auch *erhört*. Als Folge davon legte der Heilige Geist diesem Menschen das Zeugnis ins Herz: «Du bist nun Jesu Eigentum; du bist gerettet!»

Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar

Jesus ist mit nichts und niemand anderem zu vergleichen! Er ist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes – und darum lohnt es sich, Christ zu sein! Keiner hat die Welt so bewegt wie Er.

Dass Er tatsächlich einzigartig, unvergleichlich und wunderbar ist, steht prophetisch schon im Hohenlied. Dieses beschreibt in bildlicher Sprache die Liebe Salomos zu seiner Braut, ist aber darüber hinaus sowohl ein Hinweis auf die Liebe Gottes zu Seinem Volk Israel als auch auf die Liebe Jesu zu Seiner Gemeinde. *«Was hat dein Freund vor andern Freunden voraus, o du Schönste unter den Frauen? Was hat dein Freund vor andern Freunden voraus, dass du uns so beschwörst? – Mein Freund ist weiss und rot, auserkoren unter vielen*

Tausenden. Sein Haupt ist das feinste Gold. Seine Locken sind kraus, schwarz wie ein Rabe. Seine Augen sind wie Tauben an den Wasserbächen, sie baden in Milch und sitzen an reichen Wassern. Seine Wangen sind wie Balsambeete, in denen Gewürzkräuter wachsen. Seine Lippen sind wie Lilien, die von fließender Myrrhe triefen. Seine Finger sind wie goldene Stäbe, voller Türkise. Sein Leib ist wie reines Elfenbein, mit Saphiren geschmückt. Seine Beine sind wie Marmorsäulen, gegründet auf goldenen Füßen. Seine Gestalt ist wie der Libanon, auserwählt wie Zedern. Sein Mund ist süß, und alles an ihm ist lieblich. – So ist mein Freund; ja, mein Freund ist so, ihr Töchter Jerusalems!» (Hld 5,9-16).

2 Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar – in Seinem Zeugnis

Wir finden im Johannes-evangelium eine ganze Anzahl Selbstzeugnisse Jesu, zum Beispiel:

- *«Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten» (Joh 6,35).*



- *«Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben» (Joh 8,12).*
- *«Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden» (Joh 10,9).*
- *«Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe» (Joh 10,11).*
- *«Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt» (Joh 11,25).*
- *«Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich» (Joh 14,6).*
- *«Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner» (Joh 15,1).*

Als die Samariterin zu Ihm sagt: *«Ich weiss, dass der Messias kommt, der da Christus heisst. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen»*, antwortet der Herr Jesus: *«Ich bin's, der mit dir redet»* (Joh 4,25-26).

Auf die Frage des Pilatus: *«So bist du dennoch ein König?»*, antwortet Jesus: *«Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt*

gekommen, dass ich die Wahrheit bezeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme» (Joh 18,37).

All diese Selbstzeugnisse haben die Jünger gehört und sie haben darüber hinaus auch Seine Werke gesehen. Nehmen wir nun einmal an, wir stünden einigen der ersten Christen gegenüber und hätten die Möglichkeit, sie nach dem Grund ihres Christseins zu fragen. Das könnte vielleicht die folgenden Dialoge ergeben:

Petrus

«Petrus, warum bist du eigentlich Christ geworden? Du warst doch ein Mensch, der sich durchzusetzen verstand. Du hattest einen Beruf, dein Auskommen. Du warst glücklich verheiratet und hattest offenbar auch eine gute, lebenswürdige Schwiegermutter. Du warst eine Führungspersönlichkeit und ein echter Israelit, der mit beiden Beinen im Leben stand. Du wusstest, was du wolltest. Du hast auch nicht lange *«gefackelt»*, sondern schnell das Schwert gezogen. Warum bist du Christ geworden? Bitte antworte uns doch in einem Satz!»

«Das kann ich tatsächlich ganz kurz und bündig tun: *«Wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist»* (Joh 6,69, r.Elb.). *«Du bist*

Christus, des lebendigen Gottes Sohn!» (Mt 16,16). Anders ausgedrückt: Meine Mitapostel und ich haben mit Ihm gelebt, wir haben Ihn gehört, wir haben Ihn kennengelernt, denn wir sind rund drei Jahre fast täglich mit Ihm zusammen gewesen. Darum bin ich jetzt ganz sicher: Jesus ist tatsächlich der verheissene Christus! Und darum bin ich als Jude an Jesus gläubig geworden.»

Paulus

«Paulus, warum bist du denn eigentlich Christ geworden? Du warst doch ein Pharisäer und hast dich mit aller Kraft für das Gesetz eingesetzt. Du warst ein intellektueller, gebildeter Mann. Aber du hast Jesus und Seine Gemeinde gehasst und sie sogar bis aufs Blut verfolgt. Du wolltest Seine Nachfolger zwingen, dem Namen Jesu abzusagen. Warum ist heute alles so total anders?»

«Ich bin ein Nachfolger Jesu geworden, weil sich etwas ganz Ausserordentliches ereignete, als ich auf dem Weg nach Damaskus war, um auch dort die Christen zu verfolgen: *«Plötzlich umstrahlte mich und meine Begleiter mitten am Tag ... ein Licht vom Himmel, das heller als die Sonne war. Wir stürzten zu Boden, und ich hörte eine Stimme in hebräischer Sprache: 'Saul, Saul, warum verfolgst*

du mich? Dein Kampf gegen mich ist sinnlos.' Ich fragte: 'Herr, wer bist du?', worauf er antwortete: 'Ich bin Jesus, den du verfolgst!')» (Apg 26,13-15, Hfa).

«Das bewirkte damals ganz offensichtlich eine grosse Wende in deinem Leben. Aber, Paulus, wie denkst du denn heute? Du hast dich doch vor jenem Damaskus-Erlebnis mit deinem ganzen Eifer dafür eingesetzt, den Glauben an Jesus zu ersticken. Du hättest doch als hochgebildeter Pharisäer ganz sicher Karriere machen können?»

«Eines ist mir klargeworden: Gegenüber dem unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren. Ja, alles andere ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloss Christus habe» (Phil 3,8, Hfa). «... ich nehme keine Rücksicht auf mein Leben, ich mache mir nichts daraus. Es kommt mir nur darauf an, dass ich meinen Lauf vollende und den Dienst, den ich von dem Herrn Jesus empfangen habe: das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen» (Apg 20,24, Bru.).»

Johannes

«Johannes, warum seid ihr, du und dein Bruder Jakobus, Christen geworden und habt das Boot

eures Vaters und damit euren Stand und Beruf verlassen? Ihr seid doch «ganze Kerle» gewesen, so dass ihr sogar «Donnersöhne» genannt wurdet! Die Redensart «Mit dem ist nicht gut Kirschen essen», hätte demnach sicher gut auf euch zutreffen können. Jetzt aber wirst du, Johannes, plötzlich der Apostel der Liebe genannt. Erkläre uns das doch bitte!»

«Gerne: *«Das da von Anfang war, das wir gehört haben, das wir gesehen haben mit unsern Augen, das wir beschaut haben und unsre Hände betastet haben, vom Wort des Lebens und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das Leben, das ewig ist, welches war bei dem Vater und ist uns erschienen»* (1.Joh 1,1-2, Lth.'12).

Eine andere Übersetzung sagt es so: *«Christus war von allem Anfang an da. Jetzt aber haben wir ihn selbst gehört. Wir haben ihn mit unseren eigenen Augen gesehen und mit unseren Händen berühren können, ihn, der uns die Botschaft vom Leben brachte. Ja, Christus selbst ist das Leben. Das haben wir gesehen, und das können wir bezeugen. Deshalb verkündigen wir diese Botschaft von Christus, der das ewige Leben bringt. Er ist von Gott, dem Vater, gekommen und hat als Mensch unter uns gelebt»* (Hfa).»

«Du behauptest also heute, dass das Leben Jesu und das Leben, das Er gibt, ewig ist?»

«Gewiss, denn: *«Was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir auch euch, auf dass auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und unsre Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus»* (1.Joh 1,3).»

«Johannes, bitte entschuldige, aber bist du sicher, dass du noch ganz normal bist; ich meine: Weisst du überhaupt, was du da sagst? Weisst du, dass du Jesus Christus mit diesen Aussagen über alle Menschen stellst, die je gelebt haben? Ist dir bewusst, dass du Ihm damit eine Grösse zuschreibst, die alle anderen «Grössen dieser Welt» bei weitem überragt?!»

«Ja sicher! *«Gottes Sohn wurde Mensch und lebte unter uns Menschen. Wir selbst haben seine göttliche Herrlichkeit gesehen, wie sie Gott nur seinem einzigen Sohn gibt. In Christus sind Gottes Barmherzigkeit und Liebe wirklich zu uns gekommen»* (Joh 1,14, Hfa).»

«Aber, Johannes, versteigst du dich da nicht immer mehr? Weisst du denn, dass du damit behauptest, dass man in Jesus den Vater sieht? Du spielst hier ja offensichtlich auf die Stiftshütte an. Dort offenbarte sich die Herrlichkeit Gottes, und

du behauptest nun, Jesus sei diese Herrlichkeit. Wenn das die Israeliten hören ...!?)»

«Keine Angst, ich weiss sehr wohl, was ich sage! Denn *«kein Mensch hat jemals Gott gesehen. Doch sein einziger Sohn, der den Vater genau kennt, hat uns gezeigt, wer Gott ist»* (Joh 1,18, Hfa).»

«Johannes, bitte erlaube mir, dass ich dir zu diesen deinen Worten eine Anmerkung vorlese, die ein Kommentator dazu schrieb: «Für den Juden gab es nichts Grösseres als das Gesetz. Für alle Menschen gibt es im Grunde keine grössere Sehnsucht, als Gott zu sehen. Hier ist mehr als das Gesetz. Hier ist Erfüllung aller Sehnsucht: Durch Jesus, der völlig mit dem Vater eins ist und mit Seinem ganzen Sein auf Ihn ausgerichtet ist, erfahren wir alles Wesentliche über Gott; durch Ihn kommt beides: Gnade und Wahrheit in einem.» Nicht wahr, dem pflichtest du sicher bei?!»

Die Samariter in Sychar

Bei den Samaritern in Sychar handelt es sich um Männer, Frauen und Kinder, um Alt und Jung. Frage an diese Menschen: «Warum seid ihr Christen geworden? Ihr habt euch doch nicht etwa beschwatzen lassen?»

«Nein, das haben wir nicht, und das sagten wir dieser Frau ja auch ganz deutlich: *«Wir glauben nicht*

mehr um deines Redens willen, denn wir selbst haben gehört und wissen, dass dieser wahrhaftig der Heiland der Welt ist» (Joh 4,42, r.Elb.).»

Der Hauptmann unter dem Kreuz

«Du hast so viele Menschen am Kreuz sterben sehen und hast wahrscheinlich auch die Kreuzigung Jesu befehligt. Ausserdem war der römische Kaiser dein Gott, dem du völlig ergeben warst. Dein Beruf, dein Gehalt, deine Zukunft, ja dein Leben standen auf dem Spiel. Ich nehme an, dass deine Position als Hauptmann Reife und Umsicht erforderte, du warst kampferprobt ...»

«Ja, ich war vieles gewöhnt, ich habe viele Menschen gekannt, darunter heldenhafte Soldaten und bewundernswerte, edle Offiziere. Ich habe viele Menschen sterben sehen, ihre letzten Stunden miterlebt und sie schreien, fluchen, weinen und jammern gehört. Aber keiner starb so wie Jesus! Ich hörte Ihn für die Menschen beten, die Ihn kreuzigten. Ich beobachtete, wie Er in Seinem unaussprechlichen Leid noch zu Seinem Jünger und zu Seiner Mutter sprach. Ich erlebte mit, wie Er einem Mitgekreuzigten, der sich reumütig an Ihn wandte, das Himmelreich versprach. Und ich hörte, wie Er am Ende Seines Lebens ausrief: *«Es ist vollbracht!»* Wer von uns könnte am Ende seines Lebens auch

nur annähernd Vergleichbares behaupten? Über dem ganzen Leben Jesu steht, dass Er alles richtig gemacht und vollkommen zu Ende geführt hat. Das erlaubt mir keine andere Schlussfolgerung als die: *«Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!»* (Mk 15,39).» Und so könnten wir fortfahren und Pontius Pilatus fragen, der Jesus verurteilte: «Was denken Sie von diesem Mann?» *«Ich finde keine Schuld an ihm»* (Johannes 19,4.6).

Was bezeugt der Mann, der Jesus verriet? «Judas, was sagst du über Jesus?» *«Ich habe gesündigt, denn ich habe schuldloses Blut überliefert»* (Matthäus 4,27, r.Elb.).

Was sagt Johannes der Täufer über Ihn? *«Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt»* (Johannes 1,29, r.Elb.).

Was sagt der Apostel Thomas? *«Mein Herr und mein Gott!»* (Johannes 20,28).

Und die Engel im Himmel, was bezeugen sie als Jesus geboren wurde? *«Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr»* (Lukas 2,11).

Und was bezeugt der ewige Gott und Vater selbst über Seinen Sohn? *«Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören!»* (Matthäus 17,5).

Menschen der Gegenwart

Auch Menschen unserer Zeit bezeugen, wie sie Jesus Christus kennen lernten und welche Auswirkungen das in ihrem Leben hat:

«Ich habe in meiner Jugendzeit von den Kreisen des lebendigen Christentums nicht viel gehört und erfahren. Ich studierte Theologie und wurde Pfarrer, aber ich war lange Jahre Pfarrer ohne Jesus. Ich habe mich viel mit sozialen und andern Fragen herumgeschlagen und habe da zu helfen versucht, wo ich Not sah; aber erst jetzt weiss ich, dass bei allem das entscheidende Erlebnis gefehlt hat. Nun ist Jesus mein Herr geworden, ich habe Ihn, besser: Er hat mich gefunden; jetzt tue ich meinen Dienst als Pfarrer völlig anders: Ich versuche, Menschen von Jesus zu sagen und sie zu Jesus zu führen. Das Interesse an all den andern Fragen ist nicht geringer, sondern nur vertieft worden, aber mein Hauptanliegen ist jetzt, die Gemeinde Jesu bauen zu helfen und dadurch auch einen entscheidenden Beitrag zur Lösung der vielen andern Fragen zu leisten.»¹

«Ich war meiner Frau 23 Ehejahre lang untreu, aber sie liebt mich mehr denn je, obwohl ich im Moment im Gefängnis bin. Als ich in den ersten Tagen meiner Gefangenschaft keinen Ausweg und keine Perspektive für mein Leben mehr sah, wollte

ich Schluss machen. Doch es kam alles ganz anders. Der Herr hat es nicht zugelassen und ich kam zum festen Glauben an Gott den Herrn. Sofort schrieb ich meiner Frau und bat sie, mir die Bibel zu schicken. Das tat sie auch und schrieb dazu: «Das ist unsere Hochzeitsbibel, denn die andere brauche ich selber.» Ich habe noch nie im Leben so geweint wie zu der Zeit, als ich das erste Mal in unserer Hochzeitsbibel las. Und dafür musste ich zuerst ins Gefängnis! Denn ich hatte «Keine Zeit», wie der Titel eines Traktates lautet, das in Ihrem Verlag erschien und mir geschenkt wurde. Doch jetzt weiss ich, was das Wichtigste ist im Leben: Jesus nachzufolgen!»²

O. Hallesby, ein bekannter norwegischer Theologe, schrieb in seinem Buch «Wie ich Christ wurde»:

«Die anderen, die vor Christus gekommen waren, konnten nur sagen, wie ein Mensch sein sollte. Aber Jesus zeigte uns das an Seinem eigenen Leben. Er wies nicht nur auf das Ideal hin wie die anderen, sondern Er war selbst das Ideal, Er lebte es tatsächlich aus vor unseren Augen. ... Viele meinten im Laufe der Zeiten, sie müssten das Jesus-Ideal verbessern. Aber keiner vermochte an Ihn heranzureichen oder gar Ihn zu überragen. ... Auf alle Fälle bekam Er die Zustimmung meines Ge-

wissens. Wo ich auch Jesus sehe, sagt mein Gewissen: Ja, so soll ein Mensch sein. ... Mir ging auf, dass Jesus selbst es als Seine eigentliche Aufgabe ansah, ein Erlöser zu sein. Er ist wohl unser Vorbild, unser Ideal, aber Er sagt niemals, dass Er deshalb gekommen sei. Hingegen sagt Er ausdrücklich bei vielen Gelegenheiten, dass Er gekommen ist, «um Sein Leben als Lösegeld zu geben», dass Er gekommen ist, «um die, die verloren sind, zu erlösen» und dass «Sein Blut zur Vergebung der Sünden vergossen werden soll». ... Ich wurde nicht gezwungen, Christ zu werden. Ich konnte wählen, was ich wollte. Das war gerade das Schreckliche. Aber ich musste wählen.

Ich wollte hier etwas darüber sagen, warum ich Christ geworden bin. Jetzt kann ich leicht antworten: Ich wagte nicht, den Lebensbetrug zu begehen, der es gewesen wäre, wenn ich nun, nachdem ich Jesus begegnet war, mein altes Leben fortsetzte. So entschied ich mich dafür, Jesus zu folgen. Und Gott sei gepriesen in Zeit und Ewigkeit für diese Wahl.»

Alle diese Zeugnisse stimmen in die Aussage mit ein, die einmal jemand auf Grund von Philipper 2,9 – «*Darum hat ihn auch Gott über alle Massen erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über allen Namen ist*» (Schl.) – über Jesus machte: «Für

viele ist Jesus nur eine Gestalt, die sich für ein Gemälde eignet, die Hauptfigur in einem Heldenroman, eine schöne Gestalt für ein Standbild oder das Thema für ein Lied. Aber denen, die Seine Stimme hörten, Seine Vergebung erfuhren und Seine Segnungen spürten, ist Er Wärme, Licht, Freude, Hoffnung und Heil, ein Freund, der uns nie im Stich lässt, der uns aufhebt, wenn andere uns zu Boden stossen.»

Und Ron Dunn bemerkte:

«Man weiss nie, ob Jesus alles ist, was man braucht, bis Jesus alles ist, was man hat. Und wenn Jesus alles ist, was man hat, dann, und nur dann, wird man entdecken, dass Jesus wirklich alles ist, was man braucht.»

3 Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar – *in Seiner Persönlichkeit*

Seine Grösse

Eine Ausgabe der «Encyclopaedia Britannica» braucht 20'000 Wörter, um die Person Jesu zu beschreiben.

Diese Beschreibung nimmt mehr Raum ein als die von Aristoteles, Cicero, Alexander, Julius Cäsar, Buddha, Konfuzius, Mohammed oder Napoleon Bonaparte.³



Einige Aussagen bekannter Persönlichkeiten über Jesus:

Rousseau: «Es wäre ein grösseres Wunder gewesen, solch ein Leben wie das Leben Christi zu erfinden, als es Seine tatsächliche Existenz ist.»

Napoleon, der halb Europa mit Krieg überzog, schrieb am Ende seines Lebens in sein Tagebuch: «Ich habe mit all meinen Armeen und Generälen nicht ein Vierteljahrhundert lang auch nur einen Kontinent mir unterwerfen können. Und dieser Jesus siegt ohne Waffengewalt über die Jahrtausende, über die Völker und Kulturen.»⁴

Der bekannte Historiker *H.G. Wells* wurde gefragt, welche Person die Geschichte wohl am meisten geprägt habe. Er antwortete darauf, wenn man die Grösse eines Menschen nach historischen Gesichtspunkten beurteile, stehe Jesus an erster Stelle.

Und der Historiker *Kenneth Scott Latourette* urteilte: «Je mehr Zeit vergeht, um so offensichtlicher wird, dass Jesus, gemessen an Seinem Einfluss auf die Geschichte, das folgenschwerste Leben führte, das je auf diesem Planeten gelebt wurde. Und jener Einfluss scheint noch zuzunehmen.»

Ernest Renan machte folgende Beobachtung: «Jesus ist auf religiösem Gebiet die genialste Fi-

gur, die je gelebt hat. Sein Glanz ist ewiger Natur, und Seine Regierung hört niemals auf. Er ist in jeder Hinsicht einzigartig und mit nichts und niemandem vergleichbar. Ohne Christus ist Geschichte nicht zu verstehen.»

Die *Bibel* lehrt uns, dass Jesus Christus grösser ist als alles. Allein im Hebräerbrief werden folgende Aussagen gemacht:

- Jesus ist grösser als alle Engel (Hebr 1,1 bis 3,19).
- Jesus ist grösser als das Hohepriestertum Aarons (Hebr 4,1 bis 6,20).
- Jesus ist grösser als alle Heilsoffenbarungen des Alten Bundes (Hebr 7,1 bis 8,13).
- Jesus ist grösser als alle alttestamentlichen Heiligtümer und Opfer (Hebr 9,1 bis 10,18 bzw. 10,39).
- Jesus ist der Anfänger und Vollender allen Glaubens (Hebr 11,1 bis 13,25).
- Seine Vergangenheit ist unvergesslich.
- Seine Gegenwart ist unausweichlich.
- Seine Zukunft ist unabwendbar.

Seine Sündlosigkeit

Kennen Sie das Gebet, das Jesus selber nie betete? Es ist das *«Unser Vater»*. Er hat dieses Gebet gelehrt, betete es aber nicht, weil Er es nicht nötig hatte, vor allem nicht die Bitte *«... und vergib uns unsere Schuld ...»*. Denn Jesus war ohne Schuld, ohne Sünde, vollkommen rein. Darum hat Er nie etwas bereuen müssen; darum hat Er nie für eigene Sünden Busse tun müssen, und darum musste Er auch nie um Verzeihung bitten. Er hat sich immer für andere gebeugt, ja, Er hat unsere Sünden auf sich genommen. Und Er hat gebetet: *«Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.»* Jesus war sündlos und damit heilig und gerecht:

- Die Frau des Pilatus liess ihrem Mann aussprechen: *«Habe du nichts zu schaffen mit diesem Gerechten.»*
- Pilatus selber musste zugeben: *«Ich finde keine Schuld an ihm.»*
- Der Schächer am Kreuz rief aus: *«Dieser hat nichts Unrechtes getan.»*
- Und der Hauptmann unter dem Kreuz musste eingestehen: *«Wirklich, dieser Mensch war gerecht.»*

- Sogar die Dämonen bekannten: *«Du bist der Heilige Gottes.»*

Zusammenfassend: Jesus Christus war sündlos – im Gegensatz zu allen andern Menschen und Religionsstiftern, die je gelebt haben.

H. Bender schrieb über Jesus: «Mitten in der Weltgeschichte steht eine Gestalt, die in allem in sie hineingestellt ist und sie doch in allem übersteigt: Jesus Christus. Er ist der ganz Andersartige, der Einmalige. Er ist der Einzige, der sich erlauben konnte, vor eine Ihm feindlich gesinnte Volksmenge hinzutreten und die Frage zu stellen: *«Wer von euch kann mich einer Sünde zeihen?»* Nur das Schweigen der Menschen war die Antwort, aber eine beredete Antwort. Sein Wille war ganz in den Willen Gottes gebettet. Seine Haltung war ganz von Gott her und auf Gott hin ausgerichtet. In Ihm war kein Bruch, keine Unvollkommenheit.»

In Römer 8,3 steht geschrieben: *«Er hat seinen eigenen Sohn um der Sünde willen in dies sündige Leben hineingesandt, dessen Gestalt er auch annahm, und verurteilte die Sünde in diesem seinem Leib (dadurch, dass Er nie in eine Sünde willigte)»* (Bru.; vgl. 1.Petr 2,22 u. Hebr 4,15).

Seine Gottheit

Pasteur, der bedeutende französische Arzt und Naturforscher, formulierte es einst so: «Es geschieht im Namen der Wissenschaft, dass ich Jesus Christus als den Sohn Gottes proklamiere. Mein wissenschaftlicher Sinn, der grossen Wert auf die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung legt, verpflichtet mich einfach, das anzuerkennen. Mein Bedürfnis, anzubeten, findet in Ihm seine vollste Befriedigung.»¹

Dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist, wird an unzähligen Stellen des Alten und Neuen Testaments bezeugt. Die Bibel stellt Jesus als gleichzeitig vollkommen menschlich (wiewohl ohne Sünde) und vollkommen göttlich dar (vgl. z.B. Jes 9,5-6; Joh 1,1-2; 3,16; 8,58; Kol 1,15-19; 1.Tim 3,16; Hebr 13,8; 1.Joh 5,20 u.a.m.). Im Philipperbrief steht über Jesus: *«Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, sondern entäusserte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt»* (Phil 2,6-7). Mit anderen Worten: Er hielt seine Gottesgestalt nicht wie eine Beute fest, sondern erniedrigte sich um unsertwillen. An anderer Stelle sagt Jesus selbst: *«Ich und der Vater sind eins»* (Joh 10,30).

Diese Seine Gottheit wird in Johannes 1,1-4 deutlich bezeugt.

«Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.»

Wenn Sie das Zeugnis der Bibel über Jesus bejahen, wenn Sie Seine Einzigartigkeit anerkennen, glauben Sie dann nicht auch, dass es das Vernünftigste ist, sich für ein Leben mit Jesus zu entscheiden? Wenn Jesus all das ist, was Er von sich selbst behauptete, dann ist das Grund genug, unbedingt Christ zu werden! Tun Sie das, sofern Sie es noch nicht getan haben, in einer bewussten Entscheidung, indem Sie Ihm Ihr ganzes Leben übergeben und in Seine Nachfolge treten! Denn wenn Jesus das ist, was Er von sich selber sagt, wenn Er das ist, was die Bibel über Ihn berichtet und was Menschen mit Ihm erlebt haben, dann brauchen Ihn alle, um Vergebung der Sünden zu empfangen und Eingang in das Reich Gottes zu erlangen. Mit Ihm gewinnen wir alles, ohne Ihn verlieren wir alles, und zwar für immer.

Shakespeare's *Hamlet* sagte: «Ich verliere, ob ich lebe oder sterbe.» Der Apostel *Paulus* aber

wusste aufs Gewisseste: «Ich gewinne, ob ich lebe oder sterbe.» Daher sollten Sie unbedingt Christ werden, denn ohne Jesus verlieren Sie alles!

Friedrich Nietzsche wird auch der grosse Philosoph der Gottlosigkeit genannt. Er schrieb als 16-Jähriger an einen Freund über die Person Jesu: «Ich weiss, wenn ich Ihn nicht finden werde, werde ich keine Antwort auf mein Leben finden.»⁵ Und am Ende seines Lebens, in welchem er Jesus abgelehnt hatte, schrieb er: «Weh dem, der keine Heimat hat.»⁵

Der Schweizer Dramatiker *Friedrich Dürrenmatt* bekennt in seinem Werk «Die Physiker»: «Als ich Ihn nicht mehr fürchtete, zerstörte meine Weisheit meinen Reichtum.»⁶ Wer aber Jesus hat, der ist reich: «*In ihm seid ihr in allem reich gemacht worden*» (1.Kor 1,5, r.Elb.).

Eine Entscheidung für Jesus ist wichtig, ehe das eintritt, worüber die Bibel in Hiob 10,21-22 spricht:

«...ehe denn ich hingehe – und komme nicht zurück – ins Land der Finsternis und des Dunkels, ins Land, wo es stockfinster ist und dunkel ohne alle Ordnung, und wenn's hell wird, so ist es immer noch Finsternis.»

4 Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar – *in Seiner Liebe*

In 1. Johannes 3,16 steht über Jesus Christus geschrieben: *«Daran haben wir die Liebe erkannt, dass er sein Leben für uns gelassen hat ...»*



Der Tod Jesu am Kreuz von Golgatha ist die Verkündigung der ewigen, unveränderlichen und unergründlichen Liebe Gottes zu einer verlorenen Welt – und damit zu jedem einzelnen Menschen!

Die Gabe des Blutes Jesu ist der Beweis der Liebe Gottes denen gegenüber, die schuldbeladen sind und Ihm fern stehen: *«Gott aber beweist seine Liebe gegen uns damit, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren»* (Röm 5,8, Schl.).

Jesus als Sohn Gottes war der Einzige, der für die Sünden der Menschen sterben konnte, und das tat Er auch. Er tat es somit auch für Sie! In den Religionen suchen wir vergeblich nach etwas Vergleichbarem. Der Herr ist in sich selbst Liebe; Liebe ist ein Wesenszug Seines Seins. Er kann sich somit nicht von Seiner Liebe trennen. Diese Liebe begann, als Gott begann – und Er ist ohne Anfang und ohne Ende. Das formulierte jemand so: *«Gott ist, was Er ist, vor allem wegen Seiner Liebe.»* Und Friedrich Bodelschwingh prägte den Satz: *«Es geht kein Mensch über diese Erde, den Gott nicht liebt.»* Gott der Herr selbst spricht: *«Mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt»* (Jer 31,3, r.Elb.). Es gibt darum auch nicht einen einzigen Menschen auf dieser Erde, der nicht von Gott geliebt wäre.

Gott liebt jeden Menschen gleich, ohne Ausnahme. Das heisst, Er wird nie einen Menschen mehr lieben und einen anderen weniger. Augustinus hat das sehr fein mit folgenden Worten zum Ausdruck gebracht: *«Gott liebt jeden Einzelnen von*

uns so, als gäbe es ausser uns niemanden, dem Er Seine Liebe schenken könnte.»

Niemand wird je vor Gott stehen und behaupten können, er sei nicht von Ihm geliebt worden. Ich bin tief davon überzeugt: Wenn die Verlorenen vor Gottes Thron erscheinen und das Lamm Gottes sehen, werden sie entsetzt darüber sein, dass sie die Liebe in Jesus nicht angenommen haben. Und wenn es nur einen Sünder auf dieser Erde gäbe, hätte Gott in Seiner grenzenlosen Liebe ebenso viel für dessen Errettung getan wie Er es in Jesus für die ganze Welt getan hat.

Das will der Herr Jesus durch das Gleichnis vom verlorenen Schaf selber deutlich machen: *«Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und eins von ihnen verliert, der nicht die neunundneunzig in der Wüste lässt und dem verlorren nachgeht, bis er es findet? Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es auf seine Schulter mit Freuden; und wenn er nach Hause kommt, ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war! Ich sage euch, also wird Freude sein im Himmel über einen Sünder, der Busse tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Busse nicht bedürfen»* (Lk 15,4-7, Schl.).

Martin Luther beschrieb die Liebe Gottes in seiner kernigen Sprache einmal so: «Gott ist ein glühender Backofen voller Liebe, der vom Himmel bis auf die Erde reicht.»

5 Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar – *in Seiner Vergebung*

Was wir
über die
Sünde
wissen
müssen

S ü n d e
heisst «Zielver-
fehlung». Das
bedeutet, dass
der Mensch an
Gottes heiligem Wesen vorbeilebt. Sünde ist alles,
was nicht dem Wesen Gottes entspricht, also jede
Handlung, jede Veranlagung, jeder Zustand. Als die
Sünde durch Adam in das Menschengeschlecht



kam, wurde Adam dadurch ein vollkommen anderes Wesen, verderbt und dekadent. Und alle seine Nachkommen bekamen diese gefallene Wesensart vererbt. Die ursprüngliche Vollkommenheit des Menschen war total zerstört. Wir müssen nur einen Blick in die täglichen Nachrichten werfen, dann sehen wir, wie sehr die Welt degeneriert ist.

Die Sünde hat alle sozialen Ordnungen der Menschen kaputtgemacht. In Ehe und Familie, in der Gesellschaft und unter den Völkern regieren vielfach – und in zunehmendem Mass – Untreue, Lüge, Hass, Krieg und Tod. Das Miteinander geht immer mehr verloren und wird zusehends zu einem Gegeneinander; überall gibt es Zwietracht, Streit und Krieg. Die Bibel lehrt, dass das ganze Wesen des Menschen verderbt ist, so dass es nichts Gutes hervorbringt (Röm 3,10-12).

Weiter lehrt die Bibel, dass der Mensch in seinem Willen (Röm 1,28), in seiner Gesinnung (2.Kor 4,4) und in seinem Gewissen verderbt ist (1.Tim 4,2), und dass er in seinem Herzen und Verstand verblendet ist (Eph 4,18; 2.Kor 4,3-4). Ja, wir Menschen sind so grundverdorben, dass wir nicht erst durch selber begangene Sünden zu Sündern werden, sondern: Wir sündigen, weil wir eine sündige Natur haben. Hinzu kommt dann aber, dass uns jede einzelne Tatsünde (in Gedanken, Worten und

Werken) von Gott als Sünde zugerechnet wird. Und so wenig wie man Kohle weiss waschen kann, so wenig kann der Mensch durch eigene Anstrengungen von der Sünde befreit werden.

Es ist eine irriige Meinung zu glauben, dass nur «gute» Menschen in den Himmel kämen, die «bösen» dagegen in die Hölle müssten. Weder Gute noch Böse kommen in den Himmel, sondern nur diejenigen, die die Gerechtigkeit Jesu aus Gnaden geschenkt bekommen und sie im Glauben für sich persönlich angenommen haben. Das Wort Gottes stellt nämlich unmissverständlich fest: *«Denn kein Mensch auf Erden ist ‹so› gerecht, dass er ‹nur› Gutes täte und niemals sündigte»* (Pred 7,20).

In diesem Licht besehen verstehen wir vielleicht besser, dass es nur eine einzige Rechtfertigung für den Menschen geben kann: nicht etwa die eigene, sondern einzig und allein diejenige durch Jesus Christus, den Gerechten. Im Blick auf Ihn steht geschrieben: *«... Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiss werden, und wenn sie rot ist wie Scharlach, soll sie doch wie Wolle werden»* (Jes 1,18). Wahrlich: Die Vergebung durch Jesus ist einzigartig, unvergleichlich, wunderbar!

August Winning, der frühere Oberpräsident in Ostpreussen und warmherzige Arbeiterführer, bezeugt: «Ich bin in weitem Bogen um Christus her-

umgegangen, aber Ihm allmählich nähergekommen. Ich erkannte den Menschen als abgründig schlecht und sah, dass es gar keine Ausnahme gibt. Nicht jeder Mensch ist ein Verbrecher, aber jeder Mensch hat Gedanken, Wünsche und Gelüste, die an Sündengewicht einem Mord gleichkommen. Es ist ganz undenkbar, dass wir bei solcher Verworfenheit zu Gott zurückkehren können, wenn nicht vorher etwas mit uns geschieht. Ich begreife, dass Gott mich wegen meiner Sünde verdammen muss. Aber ich sehe Seine Liebe, von der das Leben zeugt, und glaube, dass Er nicht verdammen will, sondern uns Seine Hand entgegenstreckt. Diese Hand Gottes ist Christus.»

Unter dem Titel «Wer ist wie Jesus?» las ich einmal irgendwo: «Nie können wir Ihn müde machen; wir werfen alle unsere Sorgen und Kümmernisse auf Ihn. Immer ist Er bereit, uns aufzuhelfen; immer spricht Er uns mit der gleichen Liebe an und hört auf das, was wir vor Ihm ausbreiten. Es gibt keinen grösseren Namen als den Namen «Jesus». Er ist herrlicher als der Name Cäsars, wohl-tönender als der Beethovens, sieghafter als der Napoleons, beredter als der eines Demosthenes, geduldiger als der Lincolns. Der Name Jesus bedeutet Leben und Liebe. Der Name Jesus ist wie ein herrlicher Wohlgeruch. Wer kann wie Jesus mit

einer heimatlosen Waise mitfühlen? Wer kann wie Jesus einen verlorenen Sohn daheim wieder willkommen heissen? Wer kann wie Jesus einen Trinker von seiner Trunkenheit freimachen? Wer kann wie Jesus einen Friedhof voller Gräber mit hoffnungsfrohem Licht erfüllen? Wer kann wie Jesus aus einer Strassendirne eine Königin für Gott machen? Wer kann wie Jesus die Tränen menschlichen Leids in seinen Krug fassen? Wer kann uns wie Jesus in unserem Kummer trösten?»

Manche Menschen versuchen, die bösen Werke durch gute Werke aufzuwiegen, aber das hilft ihnen nicht. Andere versuchen, durch religiöse Übungen ihre Seele rein zu waschen, was ihnen ebenfalls nicht gelingt. Wieder andere begehen Selbstmord, weil sie durch ein verzweifertes Gewissen dazu getrieben werden. Doch auch dadurch werden sie nicht frei, denn die Seele lebt weiter.

Nur der Menschensohn Jesus Christus hat Macht, auf Erden Sünden zu vergeben (Mt 9,6). Weil Er als Sohn Gottes, als der Gerechte und Sündlose, der nicht durch den Samen Adams geboren ist, sondern aus dem Heiligen Geist Gottes, Mensch wurde, kann Er alle Sünden aller Menschen auf sich nehmen.

So wie durch den ersten Adam alle Menschen Sünder wurden und in Sünde geboren werden, so werden in Jesus, dem «letzten Adam», wie Ihn die Heilige Schrift auch nennt, alle vor Gott gerechtfertigt, die an Jesus glauben (Röm 5; 1.Kor 15,45-48). Und so, wie uns in Adam die Sünden zugerechnet wurden, so werden sie uns in Jesus nicht mehr zugerechnet – dafür aber Seine Rechtfertigung von den Sünden! Damit ist uns Jesus zu einem Wegbereiter, ja zum Weg ins Reich Gottes geworden.

Petrus rief der jüdischen Obrigkeit triumphierend zu, was sich später auf alle Menschen legen sollte: *«Diesen hat Gott durch seine Rechte zu einem Bahnbrecher und Retter erhöht, um Israel zur Bekehrung zu rufen und Vergebung der Sünden zu schenken»* (Apg 5,31, Bru.). Und in Apostelgeschichte 10,43 heisst es: *«Auf ihn weisen alle Propheten hin und bezeugen, dass jeder, der zum Glauben an ihn kommt, durch seinen Namen Vergebung der Sünden empfängt»* (Bru.).

Micha war einer dieser Propheten. Er rief voller Ehrfurcht aus: *«Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die übriggeblieben sind von seinem Erbteil; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er ist barmherzig!»* (Mi 7,18). Wer sich dem Herrn Jesus

ausliefert, erfährt die ganze Gnade Seiner Vergebung!

Jesus, Du bist *anders*

*Du stelltest Dich zur Ehebrecherin,
als sich alle von ihr distanzieren.*

*Du kehrtest bei dem Zöllner ein,
als sich alle über ihn empörten.*

*Du riefst die Kinder zu Dir,
als alle sie wegschicken wollten.*

*Du vergabst dem Petrus,
als er sich selbst verdammt.*

*Du lobtest die opfernde Witwe,
als sie von allen übersehen wurde.*

*Du verjagtest den Teufel,
als alle auf ihn hereingefallen wären.*

*Du versprachst dem Schächer das Himmelreich,
als alle ihm die Hölle wünschten.*

*Du riefst Paulus in die Nachfolge,
als alle ihn als Verfolger fürchteten.*

*Du flohst dem Ruhm,
als alle Dich zum König machen wollten.*

*Du liebtest die Armen,
als alle Reichtum erstrebten.*

Du heiltest Kranke,

als sie von anderen aufgegeben wurden.

Du schwiegst,

*als alle Dich verklagten, verspotteten und
auspeitschten.*

Du starbst am Kreuz,

als alle ihr Passah feierten.

Du nahmst die Schuld auf Dich,

als alle ihre Hände in Unschuld wuschen.

Du erstandest vom Tode,

als alle meinten, alles sei zu Ende.

Jesus, ich danke Dir, dass Du bist!

Verfasser unbekannt

In den verschiedenen Religionen werden Ratschläge gegeben, Lebensprinzipien empfohlen und Regeln aufgestellt, aber niemand kann eine Erlösung anbieten, die auch nur im Entferntesten dem allumfassenden Erlösungsangebot des Herrn Jesus gleichkäme!

Das Evangelium von Jesus ist keine Religion, sondern die Antwort Gottes auf alle Religionen, auf alles Suchen der Menschen, auf alles Fragen unseres Herzens.

6 Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar – *in Seinem Wort*

Der Historiker *Philip Schaff* schrieb unter anderem über Jesus: «... Er sprach Worte des Lebens, wie sie nie vorher und nach Ihm nie wieder gesprochen wurden. Er erzielte damit eine Wirkung wie kein anderer Redner oder Dichter. Ohne selbst eine ein-

zige Zeile zu schreiben, setzte Er mehr Federn in Bewegung und lieferte Stoff für mehr Predigten, Reden, Diskussionen, Lehrwerke, Kunstwerke und Lobgesänge als das gesamte Heer grosser Männer der Antike



und Moderne.»⁵ Und jemand anderer äusserte sich über Jesu Worte: «Es sind die Worte eines vollkommenen Menschen, die, wenn sie einmal gesagt sind, nicht mehr verklingen. Im Gegenteil, ihr Tönen wird immer stärker. Ihr Hall reicht bis in unsere Zeit und bewegt noch heute die Herzen. Sein Evangelium wird als Gottes Kraft (Dynamit) beschrieben (Röm 1,16). Jesus hat auch nie ein leeres Wort gesagt. Bei Ihm hat selbst das «geringste Wort» das Gewicht eines Felsblocks; es dringt bis auf den Grund, schlägt auf und weckt den Widerhall.»

In Offenbarung 19 wird die Wiederkunft Jesu beschrieben. Unter anderem wird gesagt, dass Er als Herr aller Herren und König aller Könige wiederkommen wird. In diesem Zusammenhang heisst es auch: «... und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewand, und sein Name heisst: Das Wort Gottes» (Offb 19,13).

Jesus selbst prophezeite, dass Sein Evangelium bis an das Ende der Welt getragen würde, was bis heute geschieht (Mt 24,14). Das sagte Jesus zu einer Zeit, als Er lediglich auf zwölf versagende Jünger blicken konnte. Er wusste, dass einer Ihn verraten, ein anderer Ihn verleugnen und fast alle aus Angst fliehen würden. Wie konnte Jesus in solch einer Situation eine derartige Prophezeiung machen? Nur weil Er selbst die Wahrheit ist und die Kraft besitzt, dafür zu sorgen, dass Seine Prophezeiungen in Erfüllung gehen.

Napoleon bekannte am Ende seines Lebens: «Ich sterbe vor der Zeit, und mein Leib wird der Erde wiedergegeben werden, um in derselben eine Speise der Würmer zu werden. Das ist das bevorstehende Schicksal des grossen Napoleon. Welch mächtiger Abstand zwischen meinem tiefen Elend und dem ewigen Reich Christi, das gepredigt, geliebt, gepriesen und über die ganze Erde ausgebreitet wird.»⁴

Jesus verhiess, dass die Pforten der Hölle Seine Gemeinde nicht überwältigen können (Mt 16,18). Königreiche, Machtblöcke und Weltreiche sind untergegangen, viele von ihnen waren den Christen gegenüber feindlich eingestellt, aber sie konnten das Christentum nicht auslöschen; im Gegenteil, es ist gewachsen. Bedenken wir, dass *Jesus* dieses Versprechen gab, als es noch gar keine Gemeinde gab. Wie also wusste Er, dass die Pforten der Hölle Seine Gemeinde nicht überwältigen können? Weil *Jesus* unendlich weit mehr ist als nur ein Mensch!

Jesus sagte die Zerstörung Jerusalems und die Zerstreuung der Juden unter alle Völker voraus, aber ebenso auch ihre Wiederherstellung vor Seiner Wiederkunft (Lk 21,24). Unsere Generation ist Augenzeuge eines wieder entstandenen jüdischen Staates. *Jesus* sagte auch voraus, dass die nationale Identität des jüdischen Volkes trotz der jahrhundertelangen Zerstreuung Israels nicht verloren gehen würde (Jer 31,36; Mt 24,34).

Joachim Langhammer schreibt: «Israel ist ein lebendiges Wunder. Es ist ein Volk, das seit 4000 Jahren von allen Völkern gehasst und bekämpft, bekriegt und vernichtet wurde – und doch nicht vernichtet werden konnte. Im Gegenteil! Es gibt kein Volk auf Erden, das gegenwärtig so stark im Mittelpunkt der Weltgeschichte steht, wie das Volk Israel!»⁶

Jesus sprach: «Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte aber werden nicht vergehen» (Mk 13,31). Sein Wort steht wie ein Fels in der Brandung! Jahrtausendealte Feindschaft gegenüber Seinem Wort konnte nichts daran ändern.

Zu obigem Satz aus dem Munde Jesu in Markus 13 heisst es in einem biblischen Kommentar sinngemäss: «Wenn dieses Wort nicht wahr ist, dann ist der Mann, der die Aussage machte, weder gut noch heilig, sondern er ist einer der grössten Narren der Welt. Ist es aber wahr, dann ist Jesus all das, als was Er sich ausgab: Schöpfer, Herr aller Zeiten, Sohn Gottes und somit Gott selbst. Er überblickte ein Universum strahlender Sonnen und kreisender Galaxien und sagte, dass dies alles vergehen werde. Anders aber als sterbende Sonnen und explodierende Sternenwelten, würde Sein Wort nie vergehen. Wie kann das Würmlein Mensch sich solchen Aussagen entziehen?»

Baron von der Ropp, ein Ingenieur und Geologe, schrieb: «Das Wort Jesu: *«Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden»* hat mich veranlasst, die ganze Weltgeschichte durchzustudieren. Es fällt jedem auf, dass Christus die bei weitem einflussreichste Persönlichkeit in ihr ist. Meine Studien endeten mit der Erkenntnis, dass alte und neue Zeit in Ihm tatsächlich ihren Sinn findet, dass nur Er der Schlüssel ist für die Schau der Geschichte, ja dass sie ohne Ihn überhaupt keinen erkennbaren Sinn hat.»¹

Aber auch bezüglich der *alttestamentlichen Prophezeiungen* auf den Messias ist Jesus die Erfüllung. So wurde unter anderem bis etwa 1500 Jahre vor Seinem Erscheinen geweissagt,

- dass Er aus dem Stamm Juda kommen werde (1.Mo 49,10)
- dass Er aus dem Hause Davids stammen werde (Jes 11,1; Jer 33,21)
- dass Er von einer Jungfrau geboren werde (Jes 7,14)
- dass Er in einem kleinen Dorf namens Bethlehem zur Welt gebracht werde (Mi 5,1-2)
- dass Er eines Opfertodes sterben werde (Jes 53,1-12)
- dass Er durch Kreuzigung Sein Leben verlieren werde (Ps 22,1-21)
- dass Er von den Toten auferstehen werde (Ps 16,8-11; Jes 53,10-12)
- dass Er zur Erde zurückkehren werde (Sach 14,4)
- dass Er auf den Wolken des Himmels erscheinen werde (Dan 7,13).

Insgesamt gibt es 330 erstaunlich genaue und äusserst differenzierte Prophezeiungen auf das erste Kommen Jesu, die sich alle buchstäblich erfüllten und nachprüfbar sind.

Solche Voraussagen suchen wir bei irgendeiner anderen Grösse oder Religion vergeblich. So gibt es zum Beispiel keinerlei Weissagung auf das Kommen des Propheten Mohammed oder Buddha und anderer mehr. Nur auf den Einen können all diese Verheissungen zutreffen. Er hat sie bereits zum grössten Teil erfüllt und wird die noch ausstehenden gleichermassen erfüllen: Jesus, der Mann von Nazareth, der Sohn des lebendigen Gottes!

Heinrich Heine soll gesagt haben: «Die Christen haben ihre Dogmen, wir haben nur Meinungen; aber mit Meinungen baut man keine Dome.»⁷

Und Nietzsche hat gesagt: «Ich würde mich für meine Meinung nicht verbrennen lassen, dafür bin ich ihrer nicht sicher genug.»⁷

Jesus jedoch sagte: «*Ich bin die Wahrheit*» (Johannes 14,6).

Niemand anderer in der Weltgeschichte kann diesen Anspruch für sich erheben. Und Er, dieser einzigartige, unvergleichliche und wunderbare Herr, ruft Ihnen zu: «*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstossen*» (Joh 6,37). Wo wollen wir denn hingehen, wenn nicht zu Ihm?

7 Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar – *in dem, was Er an den Seinen und für die Seinen tut*

Um Missverständnisse oder gar Selbstbetrug auszuräumen, muss zunächst die Frage geklärt werden, wer sich zu den Seinen zählen darf. Die Bibel gibt uns eine ganz klare Antwort.



Der auferstandene Herr spricht: *«Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auftun, zu dem*

werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir» (Offb 3,20).

«Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, denen, die an seinen Namen glauben» (Joh 1,12).

«Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht» (1.Joh 5,12).

Wer sich also ganz bewusst entscheidet, Jesus in Sein Herz und Leben aufzunehmen, der ist Sein Eigentum – über das Er Verfügungsrecht hat – und gehört somit zu den Seinen. Solch ein Mensch ist ein Kind Gottes. Sind Sie das? Wenn nicht, dann sollten Sie diese Entscheidung noch heute treffen (vgl. dazu Kapitel 10 «Wie Sie *heute* Christ werden können» auf Seite 75), denn jeder Tag ohne Ihn ist ein armseliger und in Wahrheit ein verlorener Tag! Wer Jesu Eigentum ist, der darf Ihn im Alltag erfahren. Sie haben dann nicht nur eine herrliche Hoffnung für die Zukunft, sondern eine Gegenwart, die unendlichen Reichtum in sich birgt!

Wer sich für den Herrn Jesus entscheidet beziehungsweise entschieden hat, in dessen Leben geschieht Gewaltiges:

1. Das Verhältnis zu Gott ist nicht mehr das eines Sünders einem gerechten Richter gegenüber,

sondern das Verhältnis eines Kindes zu seinem Vater: *«Seht doch, wie gross die Liebe ist, die der Vater uns schenkt! Denn wir dürfen uns nicht nur seine Kinder nennen, sondern wir sind es wirklich. Als seine Kinder sind wir Fremde für diese Welt, weil Gott für sie ein Fremder ist»* (1.Joh 3,1, Hfa).

2. Kinder Gottes sind Geliebte des himmlischen Vaters. Die Liebe, die Er den Seinen entgegenbringt, ist nicht eine unbeständige, von Launen abhängige Liebe, sondern eine ewige Liebe. Wenn Sie morgens die Augen aufschlagen und abends schliessen, darf Ihr erster und letzter Gedanke sein: *«Ich bin von Gott angenommen und werde mit einer ewigen Liebe geliebt.»* Wie umfassend diese Liebe ist, steht in Römer 8,38-39: *«Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.»*

3. Sie haben eine vollkommen neue Stellung erlangt, denn Sie sind ein neuer Mensch geworden. *«Noch einmal ganz von vorne beginnen»*, das ist der Wunsch unzähliger Menschen. Durch die Hingabe an Jesus wird das möglich: *«Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das*

Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden» (2.Kor 5,17).

4. Sie dürfen nun täglich all Ihre Sorgen und Nöte, ja alle Anliegen, im Gebet zu Jesus bringen: *«Macht euch keine Sorgen! Ihr dürft Gott um alles bitten. Sagt ihm, was euch fehlt, und dankt ihm! Gott wird euch seinen Frieden schenken, den Frieden, der all unser Verstehen, all unsere Vernunft übersteigt, der unsere Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahrt» (Phil 4,6-7, Hfa).* Wer, ausser Jesus, könnte Ihnen ein solches Angebot machen?

5. Sie dürfen wissen: Ich habe einen Gott, der treu ist und bleibt und Seine Zusagen erfüllt. Die Garantie, das Ziel zu erreichen, liegt nicht in Ihnen, sondern in Ihm. Sie dürfen Ihm in guten und in schlechten Tagen völlig vertrauen. Er lässt Sie nicht im Stich: *«Deshalb bin ich auch ganz sicher, dass Gott sein Werk, das er bei euch durch den Glauben begonnen hat, zu Ende führen wird, bis zu dem Tag, an dem Jesus Christus wiederkommt» (Phil 1,6, Hfa).*

6. Sie dürfen die Gewissheit haben, dass jede «kleine», «grosse», «leichte» und «schwere» Sünde der Vergangenheit ausgetilgt ist, wenn Sie sie aufrichtig bekannt und um Vergebung gebeten haben. Durch diese vollkommene Vergebung sind Sie

auch von jeder okkulten oder gar dämonischen Verstrickung befreit. Sie stehen von nun an nicht mehr unter dem Eigentumsanspruch und Bann des Teufels, sondern unter der Herrschaft Jesu: *«Gott hat den Schuldschein, der uns mit seinen Forderungen so schwer belastete, eingelöst und auf ewig vernichtet, indem er ihn ans Kreuz nagelte. Auf diese Weise wurden die finsternen dämonischen Mächte entmachtet und in ihrer Ohnmacht blossgestellt, als Christus über sie am Kreuz triumphierte»* (Kol 2,14-15, Hfa). Luther übersetzt Vers 15 so: *«Er hat die Mächte und Gewalten ihrer Macht entkleidet und sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht in Christus.»*

Wenn Sie, nachdem Sie ein Kind Gottes geworden sind, sich irgendwie versündigen – was einem Unfall gleich kommt –, dann ist das zwar eine traurige Niederlage, aber Sie brauchen dennoch nicht zu verzweifeln! Vielmehr dürfen Sie über dieses Versagen Busse tun, den Herrn Jesus Christus um Vergebung bitten und dann im Aufblick zu Ihm vorwärts gehen: *«Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt; und wenn jemand sündigt – wir haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus Christus, den Gerechten»* (1.Joh 2,1, r.Elb.).

7. Ihr Leben hat einen Sinn bekommen! Viele Menschen sind ihr Leben lang auf der Suche nach

dem Sinn des Lebens. Der wahre Sinn eines Lebens liegt darin, Gott und Seinen Sohn Jesus Christus zu erkennen, in ungetrübter Gemeinschaft mit Ihm zu leben und des ewigen Lebens teilhaftig zu sein: *«Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist und uns den Sinn dafür gegeben hat, dass wir den Wahrhaftigen erkennen. Und wir sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesus Christus. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben»* (1.Joh 5,20).

8. Ein Mensch, der Jesus in sein Leben aufgenommen hat, darf sich seines ewigen Heiles gewiss sein: *«Das habe ich euch geschrieben, damit ihr wisst, dass ihr das ewige Leben habt, die ihr glaubt an den Namen des Sohnes Gottes»* (1.Joh 5,13).

9. Wer innig mit Jesus verbunden ist, der darf auch wissen, dass der Herr ihm die Kraft zur Bewältigung des Alltages mit all seinen kleinen und grossen Sorgen und Nöten gibt. Solch ein Mensch ist nicht mehr ausschliesslich auf sich selbst und seine natürlichen Kräfte und Begabungen angewiesen, denn es steht geschrieben: *«Er gibt dem Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden»* (Jes 40,29).

10. Der Herr schenkt auch Frieden und Freude! Das Leben eines Christen ist keineswegs lang-

weilig, wie manche meinen. Im Gegenteil, der Glaube an Jesus und die praktische Nachfolge machen das Leben interessant: Man darf Glaubenserfahrungen machen; man kann Gott im Alltag erleben! Der Herr hat uns diesen Frieden und diese Freude versprochen: *«Auch wenn ich nicht bei euch bleibe, sollt ihr doch Frieden haben. Es ist mein Friede, den ich euch gebe; ein Friede, den sonst keiner geben kann. Seid deshalb ohne Sorge und Furcht!»* (Joh 14,27, Hfa). *«Das alles sage ich euch, damit meine Freude euch ganz erfüllt und eure Freude dadurch vollkommen wird»* (Joh 15,11, Hfa). Es ist und bleibt wahr, was Jesus sagt: *«Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen»* (Joh 10,10).

Und jetzt frage ich Sie: Lohnt es sich denn nicht, Christ zu sein?!

Es wäre nun allerdings ein Trugschluss zu meinen, das Leben eines Christen sei durchwegs auf Rosen gebettet, jeder Tag bringe lauter Sonnenschein, Probleme gebe es keine mehr und alles laufe wie am Schnürchen. Nein, die Wahrheit ist, dass das Leben eines Christen, der in der kompromisslosen Nachfolge Jesu steht, sehr angefochten und angefeindet werden kann.

Kinder Gottes werden auch nicht automatisch vor Schmerzen, Krankheiten, Leid und sogenann-

ten Schicksalsschlägen bewahrt. Aber schwere Zeiten werden erträglich, weil wir die Gewissheit haben, dass nichts, was geschieht, Gottes Zusagen in Frage stellen kann.

Wir wissen aufs Gewisseste, dass unser Leben in Seiner Hand geborgen ist, dass Er uns durch die Krisen hindurchträgt. Und darüber hinaus haben wir eine lebendige Hoffnung. Das Wissen, dass nicht das Schwere, das ein Christ unter Umständen durchzustehen hat, das Letzte ist, sondern die Herrlichkeit danach, gibt Kraft, Ruhe und Geborgenheit! Darum lohnt es sich, Christ zu sein!

8 Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar – *in Seiner Wiederkunft*

Der Herr
Jesus spricht
von sich
selbst, wenn
Er sagt: *«Sie-
he, er kommt
mit den Wol-
ken, und es
werden ihn se-
hen alle Augen
und alle, die
ihn durchbohrt*

*haben, und es werden wehklagen um seinetwillen
alle Geschlechter der Erde. Ja, Amen. Ich bin das
A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und
der da war und der da kommt, der Allmächtige»*



(Offb 1,7-8). Jesus *ist* von Ewigkeit her Gott, Er *war* als Mensch auf dieser Erde und starb am Kreuz. Aber Er ist von den Toten auferstanden und wird wiederkommen. Von dieser Seiner Wiederkunft spricht prophetisch schon Ethan in Psalm 89,7: «*Wer in den Wolken könnte dem Herrn gleichen und dem Herrn gleich sein unter den Himmlischen?*» Jesus wird wiederkommen, zunächst nur für die, die an Ihn glauben, um sie in den Himmel zu holen (vgl. Joh 14,1-6). Kurze Zeit später wird Er sichtbar in den Wolken der Herrlichkeit auf diese Erde kommen, die Welt richten und Sein Reich gründen. Alles in unserer Weltgeschichte läuft diesem höchsten aller Ziele entgegen: der Wiederkunft Jesu.

Über die Zukunft Jesu schrieb *Dr. Theo Lehmann*: «Jesus gehört nicht zu denen, die eine Zeit lang da sind und dann im Nebel der Geschichte verschwinden. Sein Name gehört nicht zu denen, die eine Zeit lang in jeder Zeitung stehen und ein paar Jahre später vergessen sind ... Er ist der Erste, der Schöpfer dieser Welt – und er ist der Letzte. Wenn sie alle verschwunden sind, die Götter und Götzen, die Systeme und Weltanschauungen, die mächtigen Erbauer von gewaltigen Gedankengebäuden, von beeindruckenden Prachtbauten, von bedrückenden Verbannungsorten, wenn sie alle weg sind vom Fenster ihrer Paläste, wenn sie gestürzt sind von ihren Posten, wenn sie runter sind von ihren

hohen Rossen und Denkmalssockeln, wenn sie Staub sind – vergessen, verschollen, versunken, wenn diese ganze Welt versinken wird: Jesus ist der Letzte. Den Göttern und Götzen, denen von damals und denen von heute, wirst du nie wieder begegnen. Aber Jesus, dem wirst du begegnen. Der steht am Ende der Geschichte, auch der Geschichte deines Lebens.»⁸

In Apostelgeschichte 10,42 steht von Jesus Christus geschrieben: *«Er hat uns befohlen, dem Volk zu predigen und eindringlich zu bezeugen, dass er der von Gott verordnete Richter der Lebenden und der Toten ist»* (r.Elb.). Das heisst nichts anderes als: Es kommt der Augenblick, wo jeder Mensch vor Ihm, dem einzigartigen, unvergleichlichen und wunderbaren Herrn stehen muss – die einen als ewig Gerettete, die andern, die das göttliche Angebot des Heils in Jesus abgelehnt haben, als ewig Verlorene. Darum sollten Sie unbedingt Christ werden und Ihm nicht länger widerstehen! Das wäre nicht nur zwecklos, sondern zu Ihrem eigenen Schaden.

Paulus hat eine Zeit lang versucht, Ihn zu bekämpfen, doch als Jesus ihm begegnete, heisst es: *«Wir fielen alle zu Boden, und ich hörte eine Stimme auf hebräisch zu mir sagen: <Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Es ist dir schwer, gegen den Stachel auszuschiessen>»* (Apg 26,14, Albr.). Der Bibelübersetzer Albrecht erklärt zu diesem Satz, dass es

sich hier um eine sprichwörtliche Redensart der Griechen handelt. Dabei dachte man an ein widerspenstiges Zugtier, das sich selber grössere Schmerzen zufügt, wenn es gegen den Stachel des Treibers ausschlägt. Der Sinn des Ausdrucks ist: «Du versuchst vergeblich, Mir zu widerstehen.»

Es kommt der Tag, an dem sich auch folgende Aussage der Bibel buchstäblich erfüllen wird: *«Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters»* (Phil 2,9-11).

Jesus ist auch darin ganz einzigartig, dass Er sich nicht von Sündern zurückzieht. Er kehrt sich nicht von den Menschen ab, sondern wendet sich ihnen zu. Aus diesem Grund ist Er ja auf die Erde gekommen, gestorben und auferstanden. Er liebt Sie wie kein anderer, und Er kommt Ihnen heute in Seiner ganzen Liebe entgegen. Er hat als einziger die Macht, Ihnen alle Sünden zu vergeben, Sie in Sein Reich aufzunehmen und Ihnen ewiges Leben zu schenken. Wollen Sie nicht heute Seine ausgestreckte Hand ergreifen?!

9 Jesus: einzigartig, unvergleichlich, wunderbar – *in Seiner himmlischen Belohnung der Kinder Gottes*

Kinder
Gottes
werden
einen Leib
bekom-
men, der
Seinem
Herrlich-
keitsleib
ähnlich ist



Wir leben heute in einem hinfälligen, sterblichen Leib, der Krankheit, Alter und schliesslich dem Tod unterworfen ist. Unser Leib ist begrenzt

und engt uns ein; er ist von Sünde gekennzeichnet. Am Tag der Entrückung (oder der Auferstehung von den Toten, falls wir vor der Entrückung sterben) wird der Herr Seinen Kindern einen Leib der Herrlichkeit geben. *«Denn unser Bürgerrecht ist in \langle den \rangle Himmeln, von woher wir auch \langle den \rangle Herrn Jesus Christus als Retter erwarten, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichgestalt mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen»* (Phil 3,20-21, r.El.).

Wir sind – Welch ein gewaltiges Vorrecht, Welch eine Ehre! – berufen *«zur Erlangung der Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus»* (2.Thess 2,14, r.El.). Dieser Leib wird Seinem verherrlichten Leib ähnlich sein. Das heisst nicht, dass wir dem Herrn Jesus in Seiner Göttlichkeit gleich sein werden, wohl aber doch Ihm ähnlich. Wir werden sicherlich verschieden aussehen und als Individuen erkennbar sein. Dieser neue Leib wird nicht mehr dem Verfall unterworfen sein, sondern er ist aufs Beste den Bedingungen im Himmel angepasst.

Kinder Gottes werden Erben Gottes sein

Dass wir tatsächlich Erben Gottes sein werden, steht in Epheser 1,18: *«Er öffne euch die Augen, damit ihr seht, wozu ihr berufen seid, worauf ihr hoffen könnt und Welch unvorstellbar reiches Erbe auf alle wartet, die an Christus glauben»* (Hfa). Die an Christus Glaubenden werden in den ewigen Himmeln vor allen Engeln Gottes als Söhne und Töchter des himmlischen Vaters offenbar. Als Kinder Gottes werden sie als Erben am ganzen Reichtum der Herrlichkeit Gottes teilhaben! Das übersteigt all unsere Vorstellungskraft. Etwas Grösseres kann es überhaupt nicht geben!

Wenn Sie Jesus in Ihr Herz aufgenommen haben und Ihm nachfolgen, werden Sie an allem teilhaben, was Gott ist und was Ihm gehört! Mit anderen Worten: Sie werden dann an allem teilhaben, was an Herrlichkeit in den Himmeln existiert!

Erbe Gottes zu sein bedeutet, keinen Mangel mehr an irgendeinem Gut zu haben. Im Himmel wird es alles in Hülle und Fülle in unvorstellbarer Schönheit geben. Die Bibel gibt uns in Offenbarung 21 und 22 eine Beschreibung des Himmels:

Der Baustoff der Mauern des himmlischen Jerusalem wird aus Jaspis sein.

Die Stadt und deren Strassen werden aus Gold sein, wie reines Glas. Diese Pracht können wir uns überhaupt nicht vorstellen.

Die Grundsteine der Mauern werden mit Edelsteinen der feinsten Art geschmückt sein und die zwölf Tore zum Eingang in die Stadt aus zwölf Perlen bestehen, die so gross wie ein Stadttor sein werden.

Aber trotz dieser Herrlichkeiten wird es wohl so sein wie es der bekannte englische Erweckungsprediger Charles Haddon Spurgeon beschrieb: «Die Strassen aus Gold werden uns wenig beeindrucken, und die Harfenklänge der Engel werden uns nur wenig erfreuen im Vergleich zu dem König in der Mitte des Thrones. Er ist es, der unsere Blicke und Gedanken an sich ziehen wird, der unsere Liebe entfachen und all unsere geheiligten Gefühle auf ein Höchstmass unaufhörlicher Anbetung bringen wird.»

Von dem Thron Gottes und des Lammes wird ein Strom von Wasser des Lebens ausgehen, glänzend wie Kristall.

In Bezug auf die Herrlichkeit des Himmels hat einmal jemand gesagt: «Zahlen tun wir nichts, aber

erleben werden wir alles – nicht eine Minute oder eine Stunde, sondern eine ganze Ewigkeit.» Warum? Weil Jesus den ganzen Preis für unsere Erlösung bezahlt hat! Er hat uns mit Seinem Blut den Eintritt ins Himmelreich erkauft (Hebr 10,19-20).

Kinder Gottes werden dort wohnen, wo Gott und Jesus Christus zu Hause sind

Der Herr Jesus selbst hat uns das versprochen: *«In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen ... Und wenn ich hingehere, eue die Stätte zu bereiten, will ich wieder kommen und eue zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin»* (Joh 14,2-3). Wir werden also einmal dort wohnen dürfen, wo Gott selber zu Hause ist. Alle menschliche Vorstellungskraft reicht nicht aus, um sich die Herrlichkeit des Vaterhauses vorstellen zu können. Was wir aber wissen dürfen, ist Folgendes:

Der Architekt dieses Hauses ist Gott selbst. Er ist nach Hebräer 11,10 der *«Baumeister und Schöpfer»* dieser ewigen Wohnstätte.

Diese Wohnungen sind deshalb unvergleichlich schön, weil sie nicht von Menschenhänden, sondern durch die Allmacht Gottes erbaut sind (2.Kor 5,1).

Diese himmlische Wohnstätte benötigt kein natürliches oder künstliches Licht. Sie ist nicht auf Sonne und Mond angewiesen, weil die Herrlichkeit Gottes sie erleuchtet, und die Leuchte ist das Lamm, also Jesus Christus (Offb 21,23).

In dieser himmlischen Wohnstätte wird mehr als genügend Platz vorhanden sein, und zwar für alle an Jesus Christus Gläubigen aller Zeiten aus allen Nationen.

Es wird Ewigkeiten brauchen, um den Himmel zu erforschen, und man wird immer wieder Neues entdecken!

Kinder Gottes werden ein ewiges, nie endendes Fest in ungetrübter Gemeinschaft mit Gott dem Vater und dem Herrn Jesus Christus feiern.

Von diesem unvorstellbar schönen Fest lesen wir in Offenbarung 21,3: *«Eine gewaltige Stimme hörte ich vom Thron her rufen: «Hier wird Gott mitten unter den Menschen sein! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein. Ja, von nun an wird Gott selbst als ihr Herr in ihrer Mitte leben»»* (Hfa). Weil Gott mitten unter den Menschen weilt, ist der Himmel ein Ort unaussprechlicher Freude und vollkommenen Glücks. Kein einziges negatives Merkmal dieser Welt wird dort noch vorhanden sein (Offb 21,27).

Der Himmel wird mit einem Hochzeitsfest verglichen. Das ist ein Bild für das höchste aller Feste.

In Johannes 16,20.22.24 heisst es, dass jede Traurigkeit in Freude verwandelt wird, dass diese Freude niemals wieder weggenommen wird und dass es sich um eine vollkommene Freude handelt.

Petrus schreibt: *«Ihr habt ihn nie gesehen und liebt ihn doch. Ihr glaubt an ihn, obwohl ihr ihn auch jetzt nicht sehen könnt, und ihr freut euch unbeschreiblich auf den Tag, an dem er wiederkommt»* (1.Petr 1,8, Hfa).

In diesem Licht verstehen wir auch die Worte Jesu: *«Freut euch ..., dass eure Namen im Himmel geschrieben sind»* (Luk 10,20).

Im Himmel wird es wohl auch Genuss für die Sinnesorgane geben. So jedenfalls verstehe ich 1.Korinther 2,9: *«Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jes 64,3): <Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.>»*

Der Himmel ist voller Leben im Überfluss! Mangel haben, ist dort unbekannt, denn es gibt absolut nichts hinzuzufügen oder zu verbessern. Auch

Langeweile wird ein Fremdwort sein, weil der Himmel vollkommen ist und unendliches und erfülltes Leben bietet.

Jemand bemerkte dazu: «Und wenn wir Jahrtausende damit zugebracht haben werden, das Angesicht Jesu zu betrachten, so wird doch Seine Schönheit so neu und faszinierend und unergründlich sein wie zu dem Zeitpunkt, als wir sie zum ersten Mal vom Tor des Paradieses aus erblickten.»

Kinder Gottes werden im Himmel keine offenen Fragen mehr haben

Jede Frage wird beantwortet, jedes Warum zum Schweigen gekommen sein. Im alles durchdringenden Lichte Jesu werden wir alles sehen und verstehen. Nicht der geringste Zweifel wird mehr vorhanden sein. Der Herr Jesus sagt das so tröstend: *«Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen»* (Joh 16,22-23). Wir werden dann plötzlich verstanden haben, dass uns alle Dinge zum Besten dienen mussten, und dass manch schwerer Weg uns nur zum Heil gedient hat.

Kinder Gottes sind im Himmel am Ort der Krönung und des Mitregierens

Alles, was wir als durch Gnade erlöste Kinder Gottes in diesem Leben im Namen des Herrn Jesus tun, behält eine ewige Dimension. So ist zum Beispiel all denen, die Seine Erscheinung lieb haben, die *Krone der Gerechtigkeit* verheissen (2.Tim 4,7-8). Die Bibel redet auch von einer *unvergänglichen Krone* (1.Kor 9,25), von einer *Krone der Herrlichkeit* (1.Petr 5,4) und von einer *Krone des Lebens* (Jak 1,12).

Im Propheten Daniel heisst es, dass diejenigen, die viele zur Gerechtigkeit wiesen und zur Verbreitung des Evangeliums beitrugen, leuchten werden wie die Sterne immer und ewiglich (Dan 12,3). Und der Herr Jesus sagt in Matthäus 13,43: «*Dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich.*» Die Heilige Schrift spricht auch davon, dass jene, die dem Herrn angehören, von Ewigkeit zu Ewigkeit mit Ihm regieren werden (Offb 22,5).

Kinder Gottes sind im Himmel am Ort der vollkommenen Liebe

Die Bibel sagt, dass die Liebe niemals aufhören wird (1.Kor 13,8.13). Denn im Himmel werden wir in direkter Gemeinschaft mit Dem leben, der die Liebe ist, der sie mit Seiner ganzen Persönlichkeit verkörpert. Hass und derlei Dinge sind im Himmel völlig unbekannt. Die Liebe allein wird regieren, und somit wird jeder von jedem geliebt werden.

Der Himmel ist auch ein Ort, wo es viele Dinge nicht mehr geben wird

Es wird keine Tränen mehr geben, denn Gott wird alle Tränen von den Augen der Seinen abwischen (Offb 21,4).

Es wird keine Träume mehr geben. Unser Leben hier auf Erden besteht aus vielen Träumen und Phantasien. Man träumt vom Traumjob, dem Traumurlaub, Traumstrand, Traumpartner, der Traumhochzeit. Alle diese Träume und Sehnsüchte wird es nicht mehr geben, weil die Wirklichkeit und Herrlichkeit sie alle bei weitem übersteigt.

Es wird kein Meer mehr geben (Offb 21,1). Das Meer ist immer ein Bild für Unruhe, sowohl für die

Unruhe der Völkerwelt als auch für die Unruhe des eigenen Herzens und derjenigen einer dämonisierten Menschheit. Im Himmel kommt alles zur Ruhe und ewiger Friede wird regieren.

Im Himmel wird es auch kein Leid mehr geben, keine Trauer, kein Geschrei, keinen Schmerz, keine Angst oder Mühsal (dies sind die Ausdrücke der verschiedenen Übersetzer in Offb 21,4). Es wird aber auch keinerlei Fluch mehr geben (Offb 22,3); es wird keine Nacht mehr sein (Offb 22,5) und auch der Tod wird aufgehoben sein (Offb 20,14; 21,4).

Es wird nichts mehr so sein, wie es war! Gott wird alles neu machen, und zwar vollkommen neu. Darüber hinaus wird es im Himmel nie Dagewesenes geben (Offb 21,4-5):

Aus dem Himmel kann man nicht mehr vertrieben werden, denn er ist die endgültige Wohnstätte derer, die an Jesus glauben. Alle Herrlichkeit wird von Ewigkeit zu Ewigkeit erfahrbar sein: «... (wiedergeboren) zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch» (1.Petr 1,4, r.Elb.). Der Himmel ist das höchste für uns Menschen gesetzte Ziel, die höchste Berufung.

Der Himmel ist auch der Ort ohne Sünde. Darum wird niemand mit Sünde in den Himmel hin-

einkommen: *«Und nichts Unreines wird hineinkommen und keiner, der Greuel tut und Lüge, sondern allein, die geschrieben stehen in dem Lebensbuch des Lammes»* (Offb 21,27 vgl. auch V.8).

So wie der Himmel wunderbare Realität ist, so ist die Hölle im Gegensatz dazu schreckliche Realität. Jesus hat sehr oft von der Hölle gesprochen. Die Hölle ist der Ort, wo all das, was wir oben in unzulänglichen Worten über die ewige Herrlichkeit darzulegen versuchten, nicht vorhanden sein wird: Sie ist der Ort ewiger Trennung von Gott und alles dessen, was Er den Nachfolgern Jesu schenkt. Die Hölle ist der Ort der Qual für all jene, die keine Vergebung durch das Blut des Gotteslammes empfangen haben.

Jesus Christus ist der eine und einzig grosse Erlöser, der für uns gelitten hat, um uns den Eingang in den Himmel zu erwirken und zu garantieren. Nur wer an Ihn glaubt und Ihm sein Leben mit all seiner Schuld und Sünde übergibt, findet Eingang in das Reich Gottes.

Jemand stellte die Frage: «Warum in aller Welt laufen wir vor dem Leben davon, wenn wir den Tod fürchten? Warum flüchten wir vor der Wahrheit, wenn wir die Lüge satt haben? Wieso bleiben wir auf krummen Wegen, wenn uns die Schleichwege der Sünde ins Verderben bringen?

Jesus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wer gegen Jesus ist, hat keine Zukunft. Doch Menschen, die sich von Jesus Christus in Seine Nachfolge rufen lassen, haben herrliche Zukunftsaussichten. Ihr Herr kommt wieder! Im Glauben sehen sie einen neuen Himmel und eine neue Erde!»

Wollen Sie nicht eine konkrete Entscheidung treffen und Jesus in Ihr Herz und Leben aufnehmen?

Auf diese Entscheidung kommt es nämlich an:

Ein Christ fragte einen Medizinstudenten, der ein Anhänger einer grossen orientalischen Religion war, wer seines Erachtens die hervorragendste Persönlichkeit aller Zeiten gewesen sei. Der Student erwiderte: «Ich bin sicher, dass Jesus von Nazareth die hervorragendste Persönlichkeit ist».

Der Christ fragte weiter: «Wen halten Sie für den bedeutendsten Lehrer?» Auch darauf antwortete der junge Mann mit dem Satz: «Jesus von Nazareth». – Auf die letzte Frage: «Wer hat Ihrer Meinung nach von allen Menschen das vollkommenste Leben geführt?», entgegnete der Student sofort: «Jesus von Nazareth.»

Der Student gab Jesus Anerkennung, aber nicht sein Herz. Es gehört eben mehr dazu, als

Jesus nur intellektuell anzuerkennen, es muss zu einer Glaubensentscheidung kommen.

«Und niemand ist gen Himmel aufgefahren ausser dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn ... damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben» (Joh 3,13.15).

10

Wie Sie *heute* Christ werden können

Wenden Sie sich, so wie Sie jetzt sind, im Gebet an den Herrn Jesus Christus. Sagen Sie Ihm, dass Sie von nun an an Ihn glauben wollen, und bitten Sie Ihn um Vergebung Ihrer Sünden.



Bitten Sie Ihn ganz konkret, in Ihr Leben einzutreten. Sagen Sie Ihm, dass Er nun Ihr Herr und Meister sein soll, und dass Sie Ihm von nun an die Führung Ihres Lebens überlassen.

Danken Sie dem Herrn Jesus Christus dafür, dass Er am Kreuz für Sie und Ihre Schuld gestorben ist. Danken Sie Ihm auch dafür, dass Er von den Toten auferstanden ist, um Ihnen das ewige Leben zu schenken. In Johannes 1,12 steht geschrieben: *«Doch allen, die ihn aufgenommen haben, und die nun gläubig sind an seinen Namen, hat er verliehen dies Vorrecht, dass sie Gottes Kinder werden»* (Albr.). Nehmen Sie die Erlösung dankbar im Glauben an!

Bekennen Sie Ihren Glauben anderen Menschen gegenüber. Lesen Sie täglich in der Bibel und suchen Sie Gemeinschaft mit Menschen, die auch an Jesus gläubig sind.

Wenn Sie seelsorgerliche Fragen haben, dürfen Sie uns gerne vertrauensvoll schreiben. Auf Wunsch senden wir Ihnen weiterführende Informationen für ein Leben in der Nachfolge Jesu. Diese Informationen sind kostenlos und verpflichten Sie uns gegenüber zu nichts. Füllen Sie dann einfach untenstehenden Talon aus und schicken Sie ihn an eine der angegebenen Adressen.

Antwortschein

- Ich wurde durch die Broschüre «*Warum es sich lohnt, Christ zu sein*» angesprochen und habe mich am _____ entschieden, in die Nachfolge Jesu einzutreten – ich habe Ihn in mein Leben aufgenommen. Bitte senden Sie mir darum kostenlos und völlig unverbindlich weitere Informationen über ein Leben in der Nachfolge Jesu.
- Ich bin schon gläubig an den Herrn Jesus Christus und möchte diese Broschüre an andere weitergeben. Bitte senden Sie mir kostenlos _____ Exemplare.

Name _____

Vorname _____ Alter _____

Strasse/Haus-Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Land _____

Ort/Datum _____

Unterschrift _____

Schicken Sie diesen Abschnitt an:

Mitternachtsruf, Postfach 334, CH-8330 Pfäffikon ZH
oder Mitternachtsruf, Postfach 1162, D-79807 Lottstetten

www.mitternachtsruf.com

Warum es sich lohnt, Christ zu sein
Bestell-Nr. 18744 – kostenlos





Norbert Lieth

der Autor, 1955 in Deutschland geboren, stiess schon früh nach seiner persönlichen Entscheidung für Jesus mit seiner Frau zum Missionswerk Mitternachtsruf. Nach Abschluss der Bibelschule in Montevideo (Uruguay) sammelten die jungen Eheleute wertvolle Erfahrungen auf verschiedenen Missionsbasen in Südamerika.

Vor einigen Jahren folgten sie dann dem Ruf für den Dienst in Europa. Heute gehört Norbert Lieth dem Vorstand des Mitternachtsrufes in Pfäffikon ZH (Schweiz) an. Seine wohl wichtigste Aufgabe ist der Verkündigungsdienst. Bei unzähligen Diensten in verschiedenen Ländern Europas wurde er durch Gottes Gnade für viele Menschen zum Segen. Ein zentraler Punkt seiner Verkündigung ist das prophetische Wort Gottes, aus dem das baldige Wiederkommen unseres Herrn klar hervorleuchtet.

Literaturhinweise

- ¹ H. Bruns, *Nimm dir einen Augenblick Zeit*
- ² Aus Zuschriften an den *Mitternachtsruf*
- ³ J. McDowell, *Evidence That Demands A Verdict*
- ⁴ P. Fischer, *Streng vertraulich, Brendow*
- ⁵ H. Blatt, *Marburger Blätter-Mission*
- ⁶ J. Langhammer, *Was wird aus dieser Welt?*
- ⁷ H. Bruns, *Besinnung*
- ⁸ Th. Lehmann, *Doch wir stehen wieder auf*